



3 Minuten für die Jungen.

Sehr geehrte Frau Nationalrätin, sehr geehrter Herr Nationalrat,
sehr geehrte Frau Ständerätin, sehr geehrter Herr Ständerat,

In nur drei Minuten haben Sie diese Mitteilung gelesen. Sie vermittelt Ihnen einen kurzen, präzisen Überblick über ein kinder- bzw. jugendrelevantes Geschäft.

Wir wünschen Ihnen eine erfolgreiche Frühlingssession 2017. *Sami Kanaan, EKKJ-Präsident*

Solide Grundlagen für eine effiziente politische Bildung

Die Demokratie der Schweiz gilt als erfolgreiches Beispiel für den Einbezug von Bürgerinnen und Bürgern in öffentliche Angelegenheiten. Aber sie ist auch sehr anspruchsvoll. Mehr als anderswo muss deshalb in die politische Bildung der Bürgerinnen und Bürger investiert werden – und zwar bereits in jungen Jahren. Die EKKJ engagiert sich seit Langem für die politische Beteiligung Jugendlicher und fordert Sie daher auf, dem Postulat von Andrea Caroni «Eine umfassende Strategie für die politische Bildung in der Schweiz» (16.4095) Folge zu geben. Mit dem geforderten Bericht und einer umfassenden Strategie wäre es möglich, Lücken zu identifizieren und Synergien zu nützen. Damit würde die politische Bildung gezielt gefördert.

Die politische Partizipation von Jugendlichen wird oft kritisiert. Sie werden als schwächstes Glied der schweizerischen Demokratie gesehen, weil sie schlecht informiert seien und kein Interesse zeigten.

Diese Vorurteile halten sich hartnäckig und versperren den Blick auf eine wesentlich vielseitigere Realität. Viele junge Bürgerinnen und Bürger beteiligen sich engagiert an den gesellschaftlichen Debatten. Ein Grossteil der Jugendlichen nimmt an Abstimmungen und Wahlen teil. Ausserdem diskutieren sie in den sozialen Medien, bloggen, unterschreiben Online-Petitionen oder lancieren Smart Mobs. So unterschiedlich wie die Jugendlichen selbst, sind auch die Arten ihrer staatsbürgerlichen Beteiligung.



In die politische Bildung zu investieren ist für die Demokratie essenziell. Nachhaltig wird sie, wenn sie frühzeitig erfolgt.

Die Frage der Bürgerbeteiligung ist seit Langem ein zentrales Thema. 2008 hat der Bundesrat die Partizipation als eine der drei Hauptachsen seiner Kinder- und Jugendpolitik festgelegt. Um sich politisch einzubringen, benötigen Jugendliche in der Schweiz eine solide politische Bildung. Aus Sicht der EKKJ müssen alle über die nötigen Instrumente und Kenntnisse verfügen. Nur so können sie ihre Rolle als Bürgerin oder Bürger gut informiert und frei wahrnehmen. Die Investition in die politische Bildung leis-



tet einen zentralen Beitrag zur Demokratie – für alle Bürgerinnen und Bürger, aber speziell für die Jugendlichen.

Starke politische Partizipation

Die Demokratie lebt von der aktiven und informierten Beteiligung aller Mitglieder. Gute Debatten setzen nicht nur Informationen und Kenntnisse des Staates voraus, sondern auch Wissen darüber, wo und wie man sich engagieren kann. Es gibt zahlreiche Projekte, die die Qualität und den Zugang zu Informationen, die den jungen Bürgerinnen und Bürgern vor einer Wahl zur Verfügung stehen, verbessern wollen (wie z. B. easyvote). In diesem Bereich sind erfreuliche Fortschritte gemacht worden. Nun gilt es, die Grundkenntnisse über die Funktionsweise des politischen Systems zu vertiefen. Im Fokus sollen wirkliche staatsbürgerliche Kompetenzen stehen. Den Schwerpunkt dabei bilden Fragen wie: Welches sind meine Bürgerpflichten? Wie kann ich meiner Stimme Gehör verschaffen? Wie kann ich mich stärker engagieren?

Der Mythos des «guten Bürgers»

Im Gegensatz zu den Nachbarländern, allen voran Deutschland, hat die Schweiz keine Tradition der politischen Bildung. Dieser Sonderfall liegt im Mythos des guten helvetischen Bürgers begründet. Man geht davon aus, dass die direkte Demokratie mit den vielen Abstimmungen und das föderalistische System den Bürgerinnen und Bürgern automatisch politische Kompetenzen verleihen: Die «Magie der direkten Demokratie» sozusagen.

Doch das Gegenteil ist der Fall. Die Schweizer Demokratie ist für die Bürgerinnen und Bürger sehr anspruchsvoll und erfordert eine aktive und engagierte Partizipation. Die politischen Institutionen der verschiedenen Kompetenzebenen (Gemeinde, Kanton, Bund, international) sind komplex und die zu fällenden Entscheide schwierig. Damit unser vielgelobtes System der direkten Demokratie angesichts der zunehmenden Komplexität der bevorstehenden Her-

ausforderungen fortbestehen kann, muss die Schweiz in die politische Bildung ihrer Bürgerinnen und Bürger investieren.



Es braucht einen Gesamtüberblick und eine umfassende Strategie, um die politische Bildung gezielt zu fördern.

Mit der Forderung nach einer Gesamtschau der Projekte in der Schweiz und im Ausland legt das Postulat Caroni den Grundstein für eine zukunftsorientierte Strategie. Der geforderte Gesamtüberblick soll die Akteure, die bereits bestehenden Projekte in allen Schulstufen und im ausserschulischen Bereich, aber auch Good Practices und das Potenzial neuer Technologien aufzeigen. Ausserdem würde es möglich, Synergien zu nützen und Doppelspurigkeiten zu vermeiden. Damit würde die politische Bildung gezielt gefördert. Darüber hinaus könnte eine öffentliche Diskussion über die zur Ausübung der Bürgerpflichten in der Schweiz notwendigen Kompetenzen entfacht werden.

Die EKKJ empfiehlt Ihnen, das Postulat 16.4095 anzunehmen. Dessen Umsetzung würde einen wichtigen Schritt zur Verbesserung der politischen Bildung bedeuten und letztlich zu einer besseren politischen Partizipation aller Bürgerinnen und Bürger beitragen.



Weitere Auskünfte

Eidgenössische Kommission für Kinder- und Jugendfragen EKKJ

Effingerstrasse 20, 3003 Bern

Tel. +41 58 462 92 26

ekkj-cfej@bsv.admin.ch

www.ekkj.ch